

Bern, 10. Juni 2014

An ausgewählte Medien
(mit der Bitte um Veröffentlichung)

Sonderbare Strategien zur Ecopop-Initiative: SVP auf Abwegen

Mit grosser Empörung aber wenig Erstaunen beobachten die Schweizer Demokraten (SD) das Geplänkel um die am 09. Februar 2014 vom Stimmvolk angenommene Masseneinwanderungsinitiative. Dabei spricht man dauernd von einem sicheren Scheitern allfälliger Verhandlungen mit der EU und von einer erneuten Volksabstimmung über die gesamten bilateralen Verträge. Sämtliche Akteure verweigern hiermit auf sichtbarste Weise die Umsetzung des Volksentscheides. Umso mehr hat nun die Unterstützung der Ecopop-Initiative höchste Priorität, sodass die Personenfreizügigkeit gekündigt werden kann.

Die SVP-Bundeshausfraktion lehnt jedoch die Ecopop-Initiative ab, zumal dann keine Höchstzahlen an Wirtschaftsmigranten (Kontingente) mehr möglich wären. Ist es der SVP wirklich ernst mit der Beschränkung der Zuwanderung? Das muss man sich natürlich fragen, nachdem die SVP-Ständeräte auch schon Einschränkungen im Rahmen des Gesetzes über den Ausverkauf der Heimat ablehnten. Die SVP bevorzugt offenbar eine Durchsetzungsinitiative (analog der Ausschaffungsdebatte) als angebliches Druckmittel in der Einwanderungsfrage, wobei damit lediglich die Diskussion verlängert wird. Die SD lehnen diese unehrliche SVP-Strategie ab und setzen sich mit vollster Kraft für eine restriktive Beschränkung des Bevölkerungswachstums (ohne Freizügigkeit und Kontingente) mittels Ecopop-Initiative ein. Die SVP hat ihren Wählerinnen und Wählern versprochen, den Kampf gegen die Einwanderung zu führen. Nicht zum ersten Mal lässt sie aber durchblicken, dass es damit nicht so ganz ernst gemeint ist. Vielmehr scheint die Einwanderungsfrage für die SVP ein populistisches Vehikel zu sein, das man je nach Gutdünken, wenn es gerade in die Parteistrategie passt, einsetzt.

Schweizer Demokraten (SD)
Adrian Pulver
SD-Geschäftsführer